

Marktrat ändert den Plan nach einigen Einwänden

Wartenberg - Der Markt Wartenberg schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Nahwärmenetzes mit Hackschnitzelheizung auf einer Fläche in der Nähe der Schule, die dem Markt gehört. Jetzt fand die erste Behördenrunde für die dafür erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans statt.

Aus der Sitzung haben sich ein paar Änderungen in der Planung ergeben. Die meisten Stellungnahmen zum Projekt brachten aber keine weiteren Probleme mit sich und wurden von den Sitzungsteilnehmern vor der Weihnachtspause abgearbeitet.

Unter anderem ging es um den Immissionsschutz, den mehrere private Einwender wollten, der Bayerische Bauernverband für einen landwirtschaftlichen Betrieb und der Elternbeirat der Schule für eben diese. Die privaten Einwender kommen zum Teil aus dem Wohngebiet, das entlang der Zusterfer Straße vor wenigen Jahren entstanden ist. Das Gebäude von 33 Metern Länge ist aber genau an der Stelle geplant, die am weitesten von dieser Wohnbebauung entfernt ist.

Planer Franz Pezold erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass es sich um eine Anlage von der Größe handeln werde, wie sie die Klinik bereits errichtet habe - also einer recht kleinen. Damit werden auch nicht viele Lkw unterwegs sein.

Mit der Herausnahme einer Fläche aus dem Planungsgebiet trug der Marktgemeinderat Bedenken seitens der Schule Rechnung, das Vorhaben könne sich mit Sportanlagen überschneiden.

Auch zum Brandschutz gab es Bedenken. Um etwaige Brände besser bekämpfen zu können, wird mehr Fläche benötigt, auf der die Hackschnitzel im Ernstfall ausgebreitet werden können, um sie zu löschen. Statt der 1100 Quadratmeter werden nun 2000 ausgewiesen.

Den Einwand aus der Bürgerschaft, dass auf dieser Fläche mal eine Realschule hätte errichtet werden sollen, ließ der Planer ebenfalls nicht gelten. Das sei auf lange Zeit nicht geplant. Vor vielen Jahren schon sind die Wartenberger Bemühungen um die Ansiedlung einer Realschule gescheitert.

Der so geänderte Plan kann nun in die endgültige Behördenrunde gehen. KLAUS KUHN